

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 80 (1993)
Heft: 6: Neue Prämissen - andere Formen = Nouvelles prémisses - autres formes = New premises - different forms

Artikel: Museum im Gräberwald im Kamato-Distrikt, 1992
Autor: Binder, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

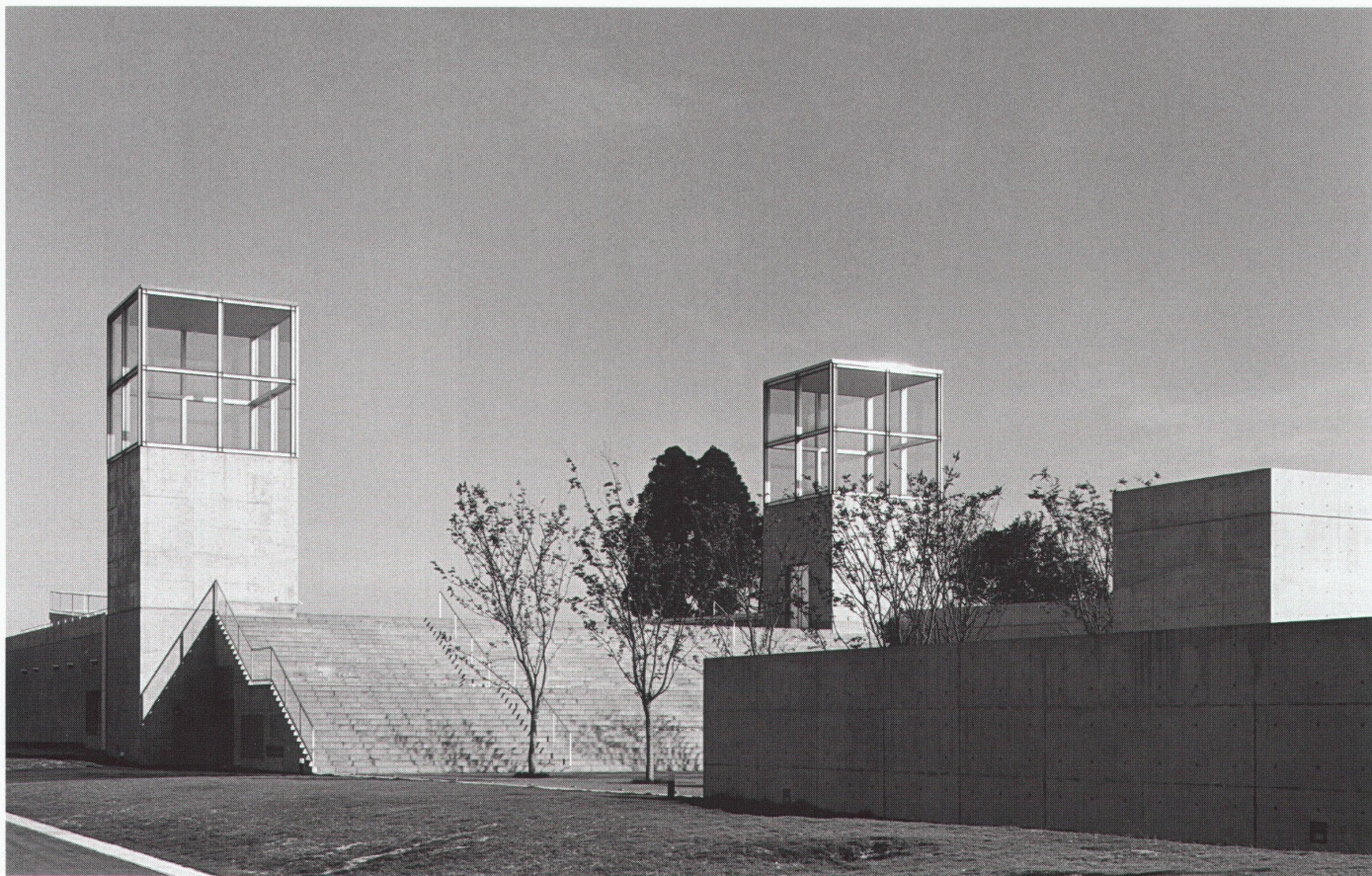
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

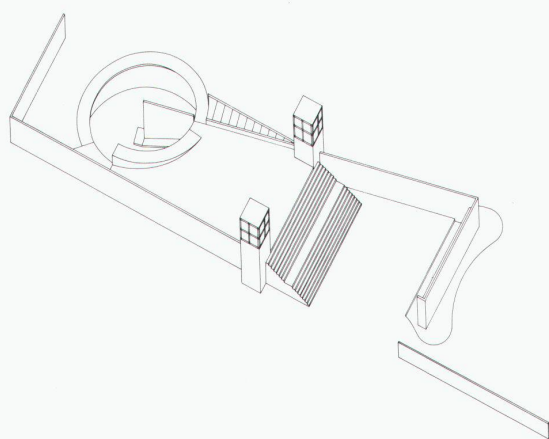
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Museum im Gräberwald
im Kamato-Distrikt, 1992**



Freitreppe mit flankierenden
Laternen

Axonometrie

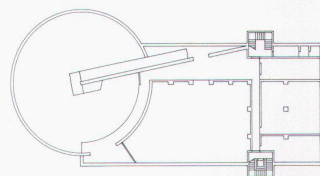
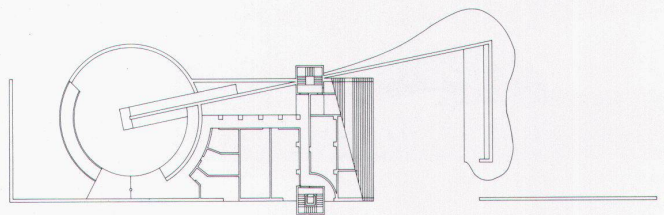
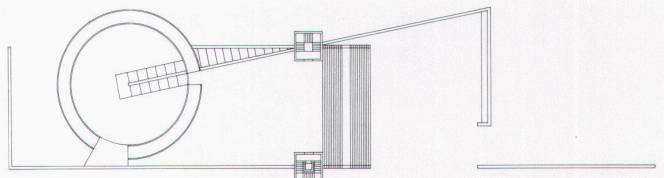
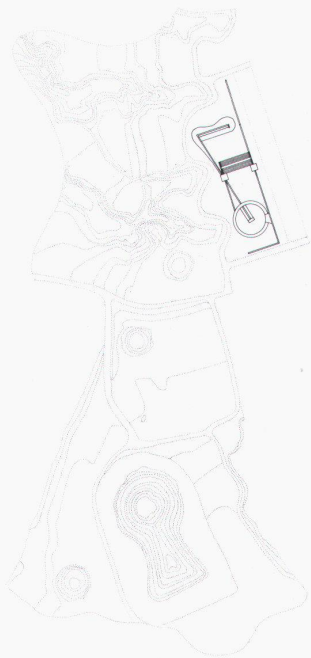
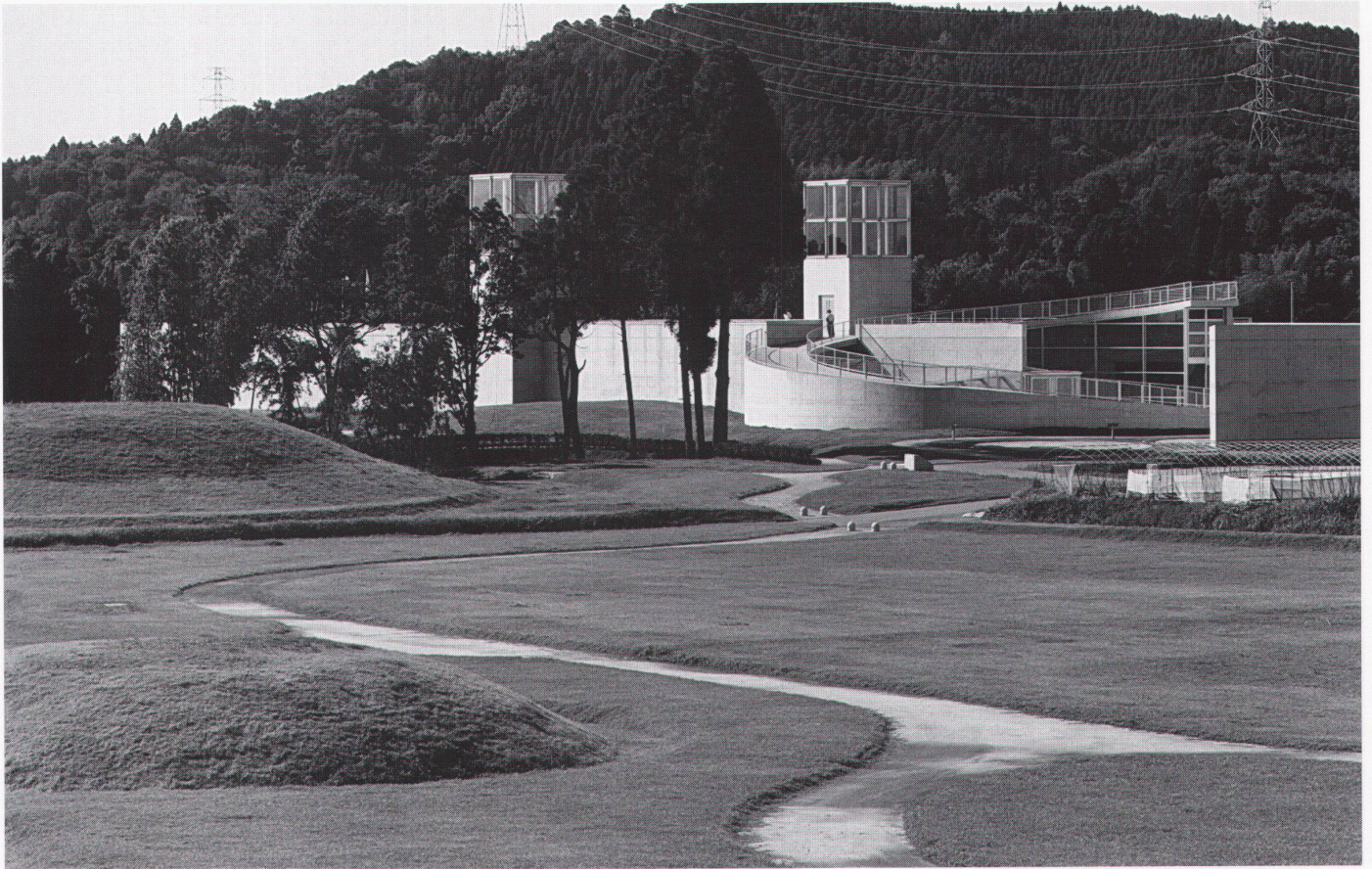
Das Museum befindet sich nahe der Urwiege japanischer Kultur, inmitten des wahrscheinlich ursprünglichsten Gartens in Japan, angelegt im 5. Jahrhundert um den Grabhügel des Fürsten Nintoku. Diese einem halbnomadischen Reitervolk angehörenden Einwanderer aus der Mandschurei, welche mit ihren kunstvollen Eisen- und Bronzewaffen der Urbbevölkerung weitaus überlegen waren, begründeten die Kofun-Kultur (300–600 n. Chr.). Der neu-eingebrachte Sonnenkult verschmolz mit dem Kult der Muttergöttin zum typisch japanischen Kult der Sonnengöttin «Amaterasu»,

von welcher sich das japanische Kaiserhaus ableitet. Dieses Volk ist mit Sicherheit mit den heutigen Japanern identisch. Seine Fürsten bestattete es in riesigen, weit über hundert Meter langen, schlüsellochförmigen Grabhügeln, um welche ein Teich angelegt wurde. Noch heute zeugen Anlage und Umgebung vom grossen Aufwand der damaligen Gartenbauer.

In dieses Umfeld setzt Tadao Ando ein Museum zwischen acht kleinere Grabhügel. Es sollte mit dem historischen Boden zu einer Neuinterpretation der landschaftlich gestalteten Umgebung verwachsen. Ando verbannt die Autos

nach ausserhalb des Gräberfeldes und lässt die Besucher durch den dichten Wald auf eine grosse, breite Treppe mit zwei flankierenden Laternen anmarschieren. Das Gebäude erscheint inmitten des Gräberfeldes wie eine moderne Variante eines Grabes. Die Besucher werden hinaufgeführt, um den Blick über die landschaftlichen Schönheiten der Umgebung schweifen zu lassen. Über eine spiralförmige, teils verglaste Rampe um und in einem kreisrunden, kiesbedeckten Innenhof werden sie ins Innere des Grab-Museums geführt, ein Abtauchen in eine andere Zeit.

Hans Binder



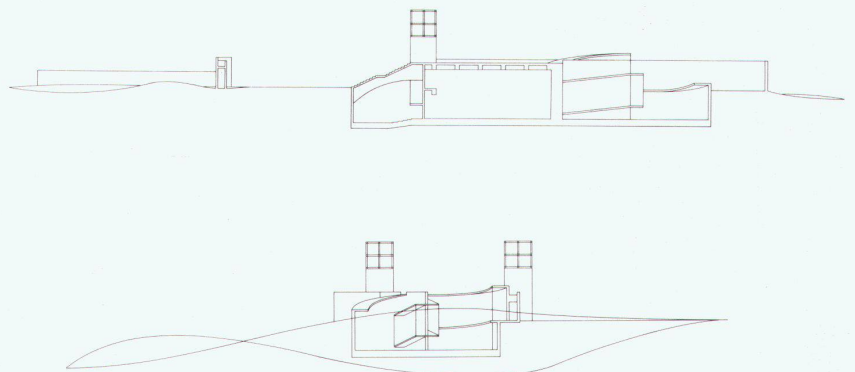
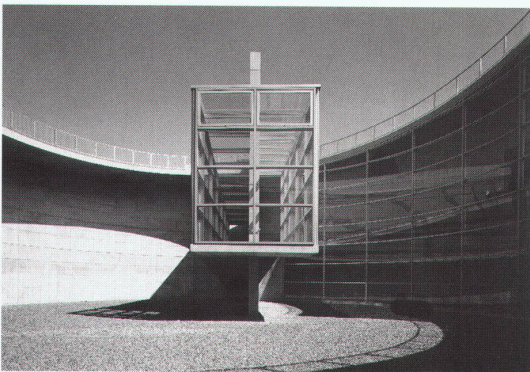
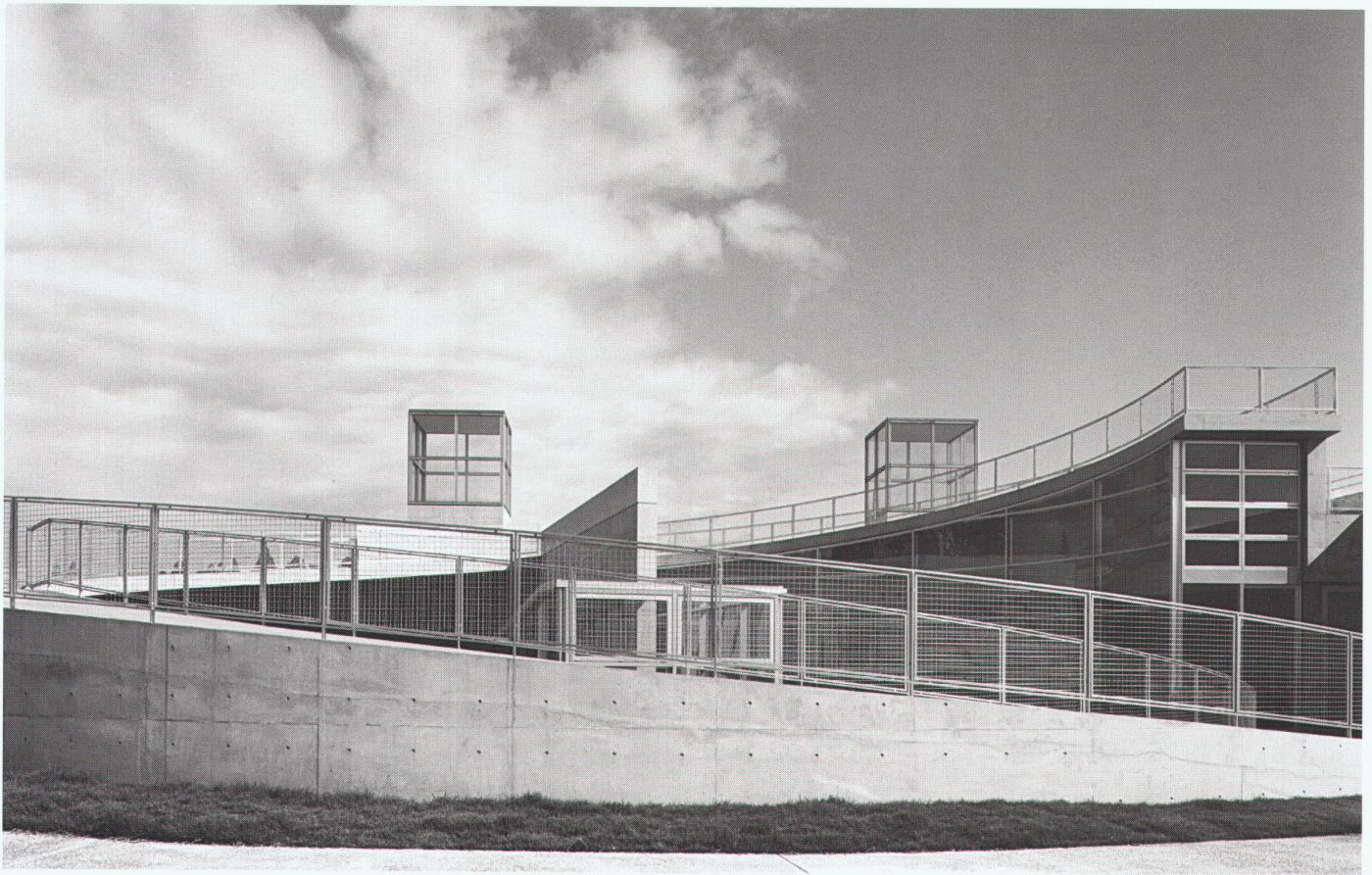
**Das Museum in der Grabhügel-
landschaft**

Situation

Obergeschoss

Erdgeschoss

Untergeschoss



Rampenspirale
Verglastes Rampenende im Innenhof
Schnitte
Innenhof
Fotos: Hiroshi Ueda

